

"Schöner Wohnen" in Duisburg

Übersicht über das Duisburger Modell
mit besonderen Ausführungen zum
Hilfesegmentes „Wohnprojekt“

GISS-Konzeption

2000 nimmt die trägerübergreifende Umgestaltung des Systems der Hilfen für akut wohnungslose Menschen in Duisburg ihren Anfang.

Während der nächsten drei Jahre erstellt eine Projektgruppe, bestehend aus

Vertretern des LVR, der Fachstelle der Stadt Duisburg und des Diakoniewerkes Duisburg

unter der Leitung der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V.

(GISS) in einem intensiven kooperativen Prozess eine Konzeption.

Kooperation im großen Rahmen

- Alle bestehenden Hilfesegmente werden zerlegt, heruntergebrochen, transparent gemacht, neu entworfen und gemeinschaftlich mit Konsens beschlossen.
- Die Umstrukturierung der Wohnungslosenhilfe hat eine Verbesserung und Differenzierung der bestehenden stationären und teilstationären Hilfeangebote zur Folge, in ihrem Zusammenhang wird das städtische Obdach abgeschafft und alternative Versorgungsmodelle entwickelt.

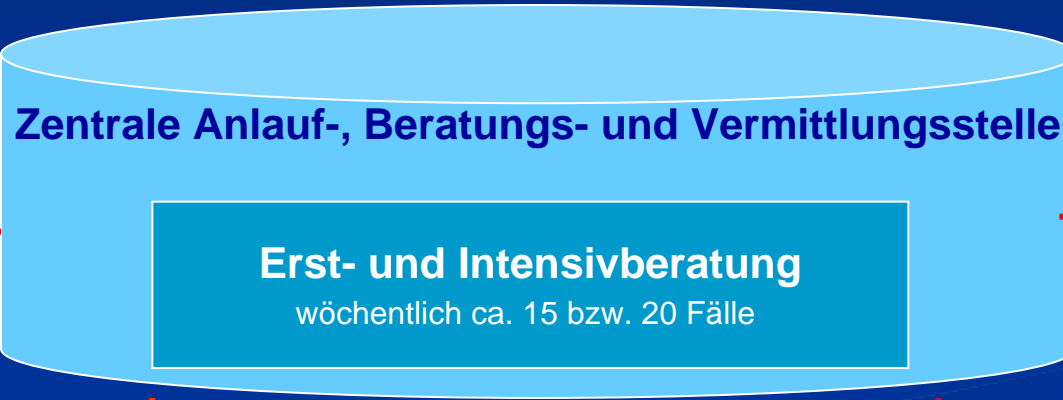
ZABV

Kernstück des neuen Systems ist die **Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Verteilungsstelle**, die unter einem Dach mit der wirtschaftlichen Hilfe (heute ARGE), der Nachgehenden Hilfe, den Wohnprojekte und der Sozialen Wohnraumhilfe, diagnostiziert und passgenau in die in Frage kommenden Hilfesegmente verteilt.

In der nächsten Erreichbarkeit befinden sich Notschlafstelle, Clearingunterkünfte, stationäre Einrichtung, Job-Center/ Fallmanager und Bereiche der teilstationären Einrichtung.

akut

Wohnungslose



Stationäre Übergangshilfen

30 Plätze Männer
5 Plätze Frauen

teilstationäre Hilfe für Männer
15 Plätze

Individualwohnen

↕

Nachgehende Hilfe
Prävention lfd. ca. 14 Fälle
Reintegration lfd. ca. 110 Fälle

Angebote jenseits der Wohnungsnotfallhilfen
z.B. Suchthilfe, Jugendhilfe etc.

teilstationär betreute Wohngruppen
16 Plätze

Teilstationär betreutes Individualwohnen
11 Plätze für Frauen und Männer

betreutes Wohnen für Frauen
12 Plätze

Soziale Wohnraumhilfe der Fachstelle

akut Wohnungslose



Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle

Erst- und Intensivberatung
wöchentlich ca. 15 bzw. 20 Fälle

Wirtschaftliche Hilfen
alle allein stehenden Wohnungsnotfälle der Stadt

**Clearing-
Unterkunft**

3 Plätze

**kurzfristi-
ge Unter-
bringung**
Plätze nach
Bedarf in
Hotel/Pension

**Notüber-
nachtung**

4 Plätze

**Wohn-
projekte A+B**

Dauerhafte
Versorgung

30 Plätze



Kontrolle und Anpassung

- Evaluation
- GISS-Umsetzungsgruppe
- Regelmäßige Kooperationssitzungen unter allen Partnern

Frische Ideen für „alte Problemfälle“

Neues Hilfesegment „Wohnprojekt“

- Unterbringung in Individualwohnraum und zeitlich unbegrenztes Hilfeangebot für den Personenkreis
 - der durch den Wegfall des Obdaches unversorgt bleibt
 - der aufgrund seiner Persönlichkeitsstruktur und der Rahmenbedingungen der Einrichtungen nicht im bestehenden System versorgt werden kann
 - der vorzeitig gealtert mit Suchtproblematik und ohne Entwicklungsperspektive mit einem Dach über dem Kopf ausgestattet werden muss

Wohnprojekt A

Versorgungsalternative für besagten Personenkreis,

- der Bereitschaft zur Mitwirkung zeigt
- Sozialarbeiterische Hilfen wünscht
- Termine in der Regel einhält
- Hilfen nach Vereinbarungen annimmt

Mit der Inanspruchnahme der individuell angepassten Hilfen in den Bereichen Sozialarbeit/Sozialbetreuung, Haustechnik und Hauswirtschaft wohnt der Klient weitestgehend selbstbestimmt in seiner eigenen Wohnung

WP A

- **Besonderes Merkmal : Eigener Mietvertrag**
- **Hilfeziel:**
Erhalt der **Wohnung** und **Wohnfähigkeit** auf **Dauer**
- **Langfristige Perspektive:**
Entwicklung der **Unabhängigkeit**,
Abnabelung vom **Hilfesegment**
Selbstständige Nutzung **unabhängiger öffentlicher**
Hilfeangebote

Wohnprojekt B

Versorgungsalternative für besagten Personenkreis,

- der sozialarbeiterische Hilfe ablehnt
- der das Wohnraumangebot unter Mindestkonditionen annimmt :
 1. Er gewährt nach Vereinbarung Zutritt zu seiner Wohnung, um Verwahrlosung abwenden zu können
 2. Im Falle des Nachweises von eklatanten Defiziten im wirtschaftlichen Bereich stimmt er einer zu vereinbarenden Geldverwaltung zu

WP B

Besonderes Merkmal: Untermietvertrag mit der Möglichkeit der Kündigung bei nicht Einhaltung der Mindestkonditionen

Hilfeziel:

- unbefristeter Erhalt des Wohnraumes
- Vermeidung von Verwahrlosung
- Gewährleistung der wirtschaftlichen Basis für ein menschenwürdiges Lebens

Das „Living At Home“ Team

Wer sind wir ?

- 2 sozialarbeiterisch arbeitende Menschen mit jeweils $\frac{3}{4}$ Stelle
- 1 sozialbetreuerisch arbeitender Mensch mit einer mittlerweile vollen Stelle
- 2 Hauswirtschafterinnen mit insgesamt einer halben Stelle
- 1 Haustechniker mit einer halben Stelle

Platzkapazität

■ 30 Plätze

- Aktuelle Nachbesserung : Erhöhung auf **35 Plätze** nach Aufstockung der Personalstunden im Bereich der Sozialbetreuung

Start

- Juni 2003 Beginn und Aufbau der Wohnprojekte mit einer 1/2 Stelle Sozialarbeit
- Oktober 2003 die ersten drei Wohnungsbezüge
- April 2004 Konsolidierung des Teams bis zum Bezug eines gemeinsamen Büros
- Januar 2005 Ausschöpfung der Platzkapazität

Verlauf

Seit Oktober 2003 bis heute sind
im Hilfesegment „Wohnprojekt“

A und B

insgesamt 59 Personen mit
Wohnraum versorgt worden

Statistik WPA

40 Personen wurden im Rahmen des Wohnprojektes A mit Wohnraum und Hilfe versorgt

- 5 Frauen
- 35 Männer

17 Personen schieden im Verlauf aus dem Wohnprojekt aus

- 8 Personen durch Ableben
- 3 Personen wurden auf eigenen Wunsch an andere Hilfesysteme übergeleitet
- 6 Personen schieden von sich aus dem Hilfesegment aus

Statistik WPB

18 Personen wurden im Rahmen des Wohnprojektes B ein Untermietvertrag angeboten

- 3 Frauen
- 15 Männer

7 Personen verließen das Hilfesegment

- 2 Todesfälle
- 3 Personen erwiesen sich als nicht wohnfähig
- 1 Person schied durch Inhaftierung aus
- 1 Person setzte sich aus persönlichen Gründen in eine andere Stadt ab

Beeinträchtigungen

- **30** Personen betreiben in der Hauptsache gravierenden Alkoholmissbrauch
- **10** Personen weisen psychische Auffälligkeiten in Verbindung mit Alkoholmissbrauch auf
- **10** Personen weisen psychische Auffälligkeiten ohne Suchtmerkmale auf
- **6** Personen zeigen psychische Auffälligkeiten in Bezug auf Drogenkonsum
- **3** Personen zeigen psychische Auffälligkeiten unter Alkohol und/oder Drogenkonsum und oder leiden weiter unter den Folgen ihrer Spielsucht

Herkunft der Projektbewohner

- 19 Personen wurden über die Beratungsstelle dem Hilfesegment zugeführt
Sie machten entweder Platte oder hatten unsichere und wechselnde Unterkünfte
- 13 Personen kamen aus dem Obdach zu uns
- 13 Personen stießen aus der Nachsorge oder später aus der nachgehenden Hilfe dazu
- 7 Personen entstammten dem stationären Bereich (Übergangsheim)
- 3 Personen wurde aus dem GSL vermittelt
- 2 Personen gingen über das Betreute Wohnen in die Wohnprojekte über
- 1 Person wurde nach der Haftentlassung aufgenommen
- 1 Person wurde aus dem Obdach für Frauen vermittelt

Altersstruktur

Altersbezogene Zusammensetzung:

- 1 Person ist im Bereich zwischen 20 bis 25 Jahren alt
- 4 Personen sind im Bereich zwischen 26 und 35 Jahren alt
- 5 Personen sind im Bereich zwischen 36 und 45 Jahren alt
- 29 Personen sind im Bereich zwischen 46 und 55 Jahren alt
- 12 Personen sind im Bereich zwischen 56 und 65 Jahren alt
- 8 Personen sind im Bereich zwischen 66 und 79 Jahren alt

Inanspruchnahme der gebotenen Hilfen

Die Wohnprojektbewohner haben Hilfen wie folgt in Anspruch genommen:

■ Schuldenregulierung	70 %
■ Begleitung und Hilfen bei behördlichen Angelegenheiten	61 %
■ Geldverwaltung	51 %
■ Hauswirtschaft	46 %
■ Gesundheitsfürsorge	34 %
■ Freizeitgestaltung	34 %
■ Haustechnische Unterstützung	29 %
■ Suchtberatung	24 %
■ Unterstützung in rechtl. Angelegenheiten	17 %
■ Einkauf oder Begleitung beim Einkauf	15 %
■ Hilfestellung im Bereich Tagesstruktur	12 %
■ Hilfestellung bei der Aufnahme einer Beschäftigung	7 %
■ Familienzusammenführung	5 %

Kennenlernphase

- Durch den Berater in der ZABV oder durch den betreuenden Mitarbeiter in einer Einrichtung wird der mögliche Kandidat auf das Hilfesegment aufmerksam gemacht,
- In einem ersten Kontakt mit einem Mitarbeiter der Wohnprojekte wird er mit dem Prinzip und den Möglichkeiten der neuen Hilfe vertraut gemacht und erfährt von den Bedingungen.
- Er erhält Gelegenheit, die Sache zu überdenken und von sich aus den nächsten Schritt zu machen.

Eröffnung der Möglichkeiten

- Hilfeangebot im Zuge der Wohnraumanmietung
- Alltägliches Hilfeangebot

Hilfeangebot im Zuge der Wohnraummietung

- Zielgerichtete und klientenorientierte Wohnungssuche
- Ständiger Einbezug in den Verlauf
 - der Wohnungsbeschaffung
 -der Antragsstellung
 -der Renovierung
 -der Ausstattung
- Installation der ersten haustechnischen und hauswirtschaftlichen Hilfen
 - Begleitung und Unterstützung beim Bezug oder Umzug

Alltägliches Hilfeangebot

- Sozialarbeiterische / Sozialbetreuerische Hilfen
- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Haustechnische Hilfen

Start

- Positiver Beschluss des Klienten
- Erstellung des Klientenprofils
- Aufnahme und Zuordnung zum Wohnprojekttyp
- Vorstellung des involvierten Mitarbeiterteams
- Erklärung der nächsten Vorgehensweise

Nestbau

- Intensivbegleitung bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung
- Unterstützung und Beratung bei der Wohnungsausstattung und Bezug
- Ermöglichung größtmöglicher Verwirklichung eigener Wohnideen und Vorstellungen

Erstziel erreicht

- Die sozialarbeiterischen Forderungen und Erwartungen sind auf ein minimales Anforderungsprofil reduziert
- In der Phase unmittelbar nach dem Wohnungsbezug wird der Klient in seinem Befinden akzeptiert. Auf Veränderung abzielende Maßnahmen werden nur ergriffen, wenn der Klient es ausdrücklich wünscht

„Ankommen lassen“

- Verbesserung der aktuellen Lebenssituation seit einem längeren Zeitraum
- Verbesserung des Wohlbefindens durch weitere Anbindung an die Nachbarschaft und nähere Umgebung
- Ausbildung einer soliden Vertrauensgrundlage durch den zurückliegenden Wohnungsbezug
- Hausbesuche und Unterstützung bei dem Versuch sich zu Hause zu fühlen
- Akzeptanz der Intimsphäre und der individuellen Wohnentwürfen
- Vorstellung der übrigen Mitarbeiter des Wohnprojektteams

Happy-End I

- Der Klient hat ein Vertrauensverhältnis zu seinem verantwortlichen Wohnprojektmitarbeiter entwickelt
- Er fühlt sich wohl in seiner neuen Lebenssituation
- Er gestaltet seinen Wohnbereich
- Er macht Pläne
- Er traut sich Dinge zu
- Er ist offen für neue Ideen
- Er nimmt wieder Kontakte auf

**Er begreift den Wohnungsbezug als Neuanfang
und nimmt die neue Herausforderung selbstbestimmt an**

Happy-End (?)II

- Der Klient hat ein Vertrauensverhältnis zu seinem verantwortlichen Wohnprojektmitarbeiter entwickelt
- Er empfindet Leere, nachdem die Spannung rund um den Wohnungsbezug nachgelassen hat
- Er fühlt sich einsam und isoliert
- Er ist niedergeschlagen
- Er empfindet seine Schwächen deutlicher
- Er ist in einer „neuen“, Lebenssituation, ist aber immer noch der „Alte“

Eine Auseinandersetzung mit bisheriger Lebensweise ist möglich und die Entwicklung der Einsicht, dass man Einfluss auf die Gestaltung seines Lebens nehmen und Hilfen annehmen kann

Der alltägliche W(o)hnsinn

- Die Zeit nach dem Wohnungsbezug macht mehr oder weniger schnell die künftigen Hilfebedarfe deutlich
- Welche Hilfen und in welcher Form sie abgefragt werden, ist von den willentlich geäußerten Bedürfnissen der Wohnprojektler abhängig
- Hilfen werden nicht aufgezwungen
- Verabredete Hilfen können variiert, abgeändert und flexibel gehandhabt werden
- Das Vorgehen wird mit den Wohnprojektlern abgestimmt und für eine vereinbarte Zeit festgelegt
- Die Kontakte finden in angekündigten Hausbesuchen, nach Terminvergabe im Büro der Wohnprojekte oder während der festgelegten Sprechzeiten statt

Komplikationen erfordern neue Schritte

- Erwiesene Wohnunfähigkeit braucht eine angepasste Unterbringung / Überleitung zu anderen Hilfesysteme
- Drohende Kündigung wegen mietswidrigen Verhaltens erfordern Umsetzungen in anderen Wohnraum / Projekt Dieselstr.
- Frauen, die aufgrund ihrer besonderen Lebenssituation die Neigung entwickelt haben, sich im weitesten Sinne zu prostituieren, brauchen einen besonderen Schutz
(Bereitstellung von Appartements im geschützter Frauenunterkunft)
- Mitglieder bestehende Paarverbindungen werden einzeln mit in der Nähe liegenden Wohnraum versorgt
- Personen, die sich der Hilfe fortgesetzt entziehen und den Kontakt abbrechen, werden aus den Wohnprojekten entlassen

Projekt Dieselstraße

- Zur Jahreswende 2004/ 2005 bot ein privater Vermieter dem Wohnprojekt einen sanierten Altbau mit 8 Wohneinheiten in Duisburg-Bruckhausen an
- In Absprache mit den Kooperationspartnern bezog der erste Klient zum 1.6.2005 die erste Wohnung im Haus
- 4 Personen, die wegen fristloser Kündigungen umgesetzt werden mussten, folgten
- Bis heute wurde die Dieselstraße für 14 Personen zur Heimat, davon gehörte die Mehrzahl der Bewohner mit 9 Personen dem Wohnprojekt B an, 5 Personen erhielten einen eigenen Mietvertrag
- Bei der Auswahl neuer Mieter wird auf Kompatibilität geachtet
- Befürchtungen, es würde mit dem Bezug einer so großen Mieteinheit ein „heimliches Obdach“ entwickeln haben sich nicht erwiesen
- Durch die Fluktuation hat sich keine Macht ausübende Gruppe ausgebildet
- Die Bewohner halten je nach Gusto eine eigene Balance zwischen Nähe und Distanz
- Koalitionen wechseln
- Soziales Verantwortungsgefühl ist im Notfall nachweislich ausgebildet
- Das Haus hat sich als ergänzendes Angebot im Spektrum des Wohnraumangebotes bewährt

Fazit

Aus der Sicht unseres gesamten Teams kann die Einrichtung der Wohnprojekte als Erfolg betrachtet werden!

- Das Wohnen in Individualwohnraum wird von allen aufgenommen Personen unter den bestehenden Bedingungen als Verbesserung der gesamten Lebenssituation empfunden
- Für einen nicht geringen Teil wurde damit der Grundstein für eine persönliche Weiterentwicklung gelegt
- Für alle anderen hat das hohe Maß der Selbstbestimmung und wachsenden Selbstständigkeit in Kombination mit dem verfügbaren Hilfeangebot zu einer großen persönlichen Zufriedenheit geführt
- Im Krisenfall verhilft der vertrauensvolle und akzeptierte Umgang miteinander zur Annahme notwendiger Hilfen und zur Abwendung möglichen Scheiterns
- Für uns Mitarbeiter ist es befriedigend zu erfahren, dass mit der Aufnahme in unserem Hilfesegment nicht automatisch die Endstation erreicht ist